

Ständchen zum 60. Geburtstag

Bürgermeisterin und Landrat loben Arbeit der Schifferstadter Kultur- und Sportvereinigung

VON GEREON HOFFMANN

SCHIFFERSTADT. Das schwierige Verhältnis zur Stadt, die Gründung der Freien Wähler und die Überwindung der anfänglichen Probleme bis zur fruchtbaren Zusammenarbeit – Bürgermeisterin Ilona Volk (Grüne) hat in ihrer Festrede zum 60. Jahrestag der Gründung der Schifferstadter Kultur- und Sportvereinigung (KuS) nichts ausgelassen. „Ich habe einiges an Neuem erfahren“, sagte anerkennend der heutige Vorsitzende Wolfgang Knobloch bei der Matinee im Alten Rathaus.

Die Grippewelle machte sich auch in den Reihen der Festgäste bemerkbar: Manche fehlten, manche schiefen, hatten sich aber trotzdem aufgerafft. Wolfgang Knobloch, selbst etwas angeschlagen, freute sich über den guten Besuch und begrüßte besonders die Repräsentanten der Stadt, der Verwaltung und der politischen Gruppierungen. Sechs Jahrzehnte KuS galt es gemeinsam zu feiern.

Die Zeit von der Gründung 1953 bis in die 70er Jahre sei „nicht unproblematisch“ gewesen, sagte Bürgermeisterin Ilona Volk in ihrer Ansprache. Heute sei die Kultur- und Sportvereinigung Garant für eine positive Entwicklung der Schifferstadter Vereinswelt. Doch die Anfangsjahre waren laut Volk „überschattet von Reibereien mit der Stadt und den politischen Gruppierungen“.

Das Rettichfest sei heute ohne die Vereine undenkbar, betonte Ilona Volk.

Nach langwierigen Verhandlungen habe die Stadt im Februar 1955 der KuS mitgeteilt, sie könne einen Vertreter in die Sitzungen des städtischen Kulturausschusses schicken, der beratend teilnehmen dürfe. Dagegen wurde die von der KuS gewünschte Bewirtschaftung des Rettichfestes durch Mitgliedsvereine von den Ausschüssen der Stadt abgelehnt. Heute hingegen sei das Rettichfest ohne die Mitwirkung der Vereine undenkbar, betonte Volk. Die anfangs schwierige Zusammenarbeit habe



Musikalischer Geburtstagsgruß: das Saxofon-Quartett der Stadtkapelle.

FOTO: LENZ

dann unter Georg Hammer, dem Gründungsvorsitzenden der KuS, zur Entstehung der Wählergruppe Hammer geführt, der heutigen Schifferstadter FWG.

Dass in der KuS politische und konfessionelle Zugehörigkeit keine Rolle spielen sollte, sei damals ein neuer Gedanke gewesen, der weder bei Parteien noch Kirchen auf Gegenliebe gestoßen sei. „Auch wenn ich selber einer Partei angehöre, halte ich es für vollkommen richtig und eine Grundvoraussetzung, dass das im Vereinsleben keine Rolle spielen darf“, sagte die Bürgermeisterin.

Schon bei der Gründung habe die KuS die Errichtung einer Sporthalle angesprochen. Doch es habe noch bis 1968 gedauert, bis der Grundstein zur Wilfried-Dietrich-Halle gelegt worden sei. Die Bürgermeisterin würdigte die gegenseitige Unterstützung

und Zusammenarbeit der Vereine unter dem Dach der KuS. Dies bringe den Vereinen, den Bürgern und damit der Stadt Vorteile. Besonderen Dank sprach Volk den Vorsitzenden der KuS aus: Die verstorbenen Georg Hammer und Walter Kolb, der Ehrenvorsitzende Josef Wahl und der amtierende Vorsitzende Wolfgang Knobloch leisteten und leisten immer noch Hervorragendes. Ebenso dankte Volk allen Aktiven, die sich zusätzlich zum eigenen Verein auch für die Arbeit der KuS engagieren. Die KuS sei aus dem Stadtleben nicht mehr wegzudenken.

Landrat Clemens Körner (CDU) enthüllte in seinem Grußwort, dass er indirekt zur KuS gehöre, nämlich über seine Mitgliedschaft bei der KG Schlotte. Der Kreis arbeite gut mit der KuS zusammen und werde das auch weiterhin tun. So werde das Kreis-

sportfest auch weiterhin in Schifferstadt stattfinden und zusammen mit der KuS organisiert werden. Der Kreis gebe in diesem Jahr 1,1 Millionen Euro für Sport und Kultur aus – 0,7 Prozent des Haushaltes. Trotz der knappen Kasse sei das Geld gut angelegt, denn die Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zur Jugendförderung.

Für die musikalische Gestaltung sorgten der Musikverein 1974 mit dem Perkussionisten Johannes Angeli (Xylofon und kleine Trommel). Von der Stadtkapelle kam das Saxofon-Quartett mit Theresa Schlosser, Juliane Müller (beide Altsaxofon), Sabrina Staudt (Tenorsaxofon) und Philip Dreizehner (Baritonsaxofon). Das Quartett spielte am Ende des offiziellen Teils noch das Ständchen „Zum Geburtstag viel Glück“, bei dem die Besucher zum Mitsingen aufgefordert waren.